



meinhautarzt.at

Dr. Anton Petter

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Diplom für Tropenmedizin & Hygiene (London)

Informationsblatt für photodynamische Therapie

Was ist die photodynamische Therapie (PDT)?

Die photodynamische Therapie basiert auf der Wechselwirkung einer lichtaktiven Substanz (Photosensibilisator), die sich gezielt in Tumorgewebe anlagert, dort durch Licht (meist Rotlicht) aktiviert wird und dann als Folge einer chemischen Reaktion gezielt das Tumorgewebe zerstört. Aufgrund der nur geringen Aufnahme des Photosensibilisators kommt es im gesunden Gewebe zu keiner (nur minimalen) Reaktion. Die photodynamische Therapie wirkt also selektiv im Tumorgewebe.

Wie wird die photodynamische Therapie (PDT) durchgeführt?

Bereits in den 90er Jahren wurde das Prinzip der photodynamischen Therapie etabliert. Der heute verwendete Photosensibilisator 5-Aminolävulinsäure (ALA- Handelsnamen Ameluz[®], Luxerm[®], Metvix[®]) wird in Salbenform auf die zu behandelnde Stelle aufgebracht. Die Stelle sollte danach vor Kälte und direkter Sonneneinstrahlung geschützt werden. 3 Stunden nach Aufbringung erfolgt die Bestrahlung mit einer Rotlichtlampe über 10-20min.

Wie wird die photodynamische Therapie (PDT) vertragen?

Die Therapie wird im Allgemeinen vom Patienten sehr gut vertragen. Während der Bestrahlung können Schmerzen und danach eine sonnenbrandähnliche Rötung und Schwellung auftreten. Seltener kommt es zu Blasenbildung, die aber in der Regel nach Verkrustung komplikationslos verheilen. Es kann im bestrahlten Bereich zu einer verstärkten Bräunung der Haut kommen (Rückbildung meist innerhalb von Wochen).

Was sind Vor- und Nachteile der photodynamischen Behandlung (PDT)?

Die Vorteile der PDT sind die geringe Belastung (unblutiges Verfahren, keine Operation), die Einfachheit der Durchführung, die beliebige Wiederholbarkeit und das in der Regel ausgezeichnete kosmetische Ergebnis. Andere Erkrankungen oder die Einnahme von Medikamenten sind meist keine Ausschlusskriterien für die Durchführung der PDT.

Nachteile sind die Schmerzen während (und nach) der Behandlung, der große Zeitaufwand und, im Vergleich zur chirurgischen Behandlung, das Fehlen eines Gewebefundes (Histologie).

Was muss ich sonst noch beachten?

Intensive und häufige UV-Belastung (Sonnenbestrahlung) muss über einen Zeitraum von 4 Wochen nach der PDT vermieden werden (Sonnenschutz!). Ein wesentlicher Faktor für den Langzeiterfolg der PDT sind regelmäßige Nachkontrollen (6-12 monatlich) um allfällige neue Veränderungen frühzeitig behandeln zu können.

Impressum

Dr. Anton Petter, Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Innsbruck
office@meinhautarzt.at - www.meinhautarzt.at - Telefon +43 512 20 90 14